

## HINTERGRUND

### Hitzewallungen nach Brustkrebs

Auch nach Mamma-Karzinom ist eine Hormonersatztherapie noch eine Option. Es gibt jedoch Alternativen. **2**

### Auch Kleine haben eine Chance

Mit klugen Konzepten hat sich die Damp-Klinikholding im Norden gegen große Konkurrenten durchgesetzt. **3**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Nach Rürup ist vor Rürup

Der Chefberater fordert, was seine Kommission nicht geleistet hat. Ein Konzept für eine Sozialreform. **6**

### Ohne Überblick keine Navigation

Der Haushalt kann nur Lotse sein, wenn andere ihn bei dieser Aufgabe unterstützen. **7**

## MEDIZIN

### Kortikoide in Mikrosphärenhülle



Bei aktiver Arthrose haben sich Kortison-Injektionen in die Gelenke bewährt. Lipid-mikrosphären fördern Wirksamkeit und Verträglichkeit. **11**

## WIRTSCHAFT

### Schlechte Zeiten für Geldprofis

Die Vermögensverwalter in Deutschland versuchen jetzt, ihren Ruf noch zu retten. **17**

## GESELLSCHAFT

### Gurke ist nicht gleich Gurke

In den Prüfstellen des Bundessorten-amtes werden neue Gemüsesorten, aber auch Heil- und Gewürzpflanzen untersucht. **19**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 506177

Verlag: Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 506123

Redaktion: Tel.: (06102) 506  
Fax: (06102) 587  
(06102) 58

ZS.B  
26091 X  
ZB MED

zeitung.de  
zeitung.de

die Angst vor einer...  
nen Bürokratie zu nehmen.

Nach Meinung des KBV-Länderausschusses ist der Einzug der Gebühr in der Praxis die praktikabelste Lösung, sagte KBV-Sprecher Roland Stahl der „Ärzte Zeitung“. Dennoch müsse der Aufwand dafür so gering wie möglich gehalten werden. Auch solle deutlich gemacht werden, daß die Praxisgebühr keine zusätzliche Einnahme für den Arzt bedeute, sondern nur ein durchlaufender Posten sei.

Verärgert zeigten sich die KVen

der Versicherten unzumutbar sei, heißt es in einer Resolution.

Massive Kritik äußerte der Länderausschuß auch am geplanten Honorartransfer von West nach Ost, wobei die Notwendigkeit einer Honorarangleichung nicht in Frage gestellt worden sei, so Stahl. Eine Angleichung müsse allerdings aus Beitragsmitteln der Kassen erfolgen, lautet die Forderung.

Insgesamt sei der Gesundheitskonsens als Chance verstanden worden. Stahl: „Die KVen stehen jetzt vor einer Bewährungsprobe.“

## Pläne für die Arzneiversorgung

BERLIN (HL). 2,5 Milliarden Euro sollen in der Arzneiversorgung ab dem Jahr 2005 gespart werden. Zahlen müssen die Patienten, aber auch die Pharma-Industrie. Dafür ist die Positivliste nun endgültig vom Tisch. Aber auch den Ärzten wird einiges abverlangt. Rezeptfreie Arzneimittel sollen die Kassen nicht mehr bezahlen – abgesehen von Ausnahmen, die der Bundesausschuß definieren muß. Aber auch für diese zulässigen Ausnahmen gibt es ein haarsträubend bürokratisches Verfahren: Jede Verordnung muß einzeln begründet werden. **Siehe Seite 6**

## Blick in Hausarzt-P

Internet-Umfrage und neue Praxis-Stu

WIEN (eb). Die Betreuung Herz-Kreislauf-Kranker im Alltag, also in Hausarzt-Praxen, ist – außer etwa Grundlagenforschung und klinische Studien – ein großes Thema des Europäischen Kardiologen-Kongresses, der jetzt in Wien stattfindet.

Eine Internet-basierte Umfrage bei Hausärzten in elf Ländern hat etwa ergeben, daß den Kollegen der Schutz vor einem Schlaganfall besonders wichtig ist, wenn sie Antihypertensiva verschreiben. Für die Medikamen-

ten-Wahl sind se klinischer Bedeutung, beim Kongre



XXV.  
Europäischer  
Kardiologen-  
Kongress

Wien

stoffs einne rung wurde g mit Simvasta bei einer Dos 27,6 mg pro sind. **S**

## Läufer haben nicht selten Sp

Funktionelles Kompartment-Syndrom bei jedem achten Läufer o

NEU-ISENBURG (gwa). Andauernde krampfartige Schmerzen vorn in den Unterschenkeln bei jüngeren Menschen, die schnell gehen oder längere Strecken laufen – da ist die Ursache oft ein Kompartment-Syndrom.

Etwa jeder achte Geher oder Mittel- und Langstreckenläufer ist nach Studienergebnissen vom funktionellen Kompartment-Syn-

drom betroffen. Wollen Betroffene unbedingt ihren Sport weitermachen, kann eine Fasziotomie nötig sein. Sonst ist die Therapie der Wahl konservativ, also Reduktion der Belastung sowie Änderung der Bewegung weg vom ungünstigen fersenbetonten Gehen oder Laufen. Darauf hat Professor Jörg Jerosch vom Johanna-Etienne-Krankenhaus in Neuss im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“ hingewiesen.

Durch die Volumen der sten Faszien Prozent zu. führt zu Z und Ödemen „Bei Sport Leistungsnive kompartmen unter Belastu Solche Unte zum Beispie